

Rede vom 23.04.18 im Kreistag (Dr. Horst Knopp)

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren,

in der KT-Sitzung am 18.12.17 hatte der Kreistag die generelle Zustimmung zu einer Einstandortlösung des GKM auf dem Gelände des Kemperhofs in Moselweiß signalisiert, dabei aber 4 Prüfsteine für die endgültige Zustimmung festgelegt.

1. die gesicherte Finanzierung des nicht durch Landeszuschüsse gedeckten finanziellen Anteils.
2. den Verzicht der Stiftung Evang. Stift auf das ihr zu stehende Vetorecht.
3. die Begrenzung der Gesamtkosten des Vorhabens auf 200 Mio. Euro.
4. die Änderung des Konsortialvertrags in Hinblick auf den Modus und die Rechtsfolgen im Falle zukünftig notwendiger Kapitaltransfers der Gesellschafter.

Nach mehreren Informationsveranstaltungen in den letzten Wochen, in denen die Geschäftsführung des GKM (Stein/Hemicker) das Geschäftsmodell und den erforderlichen business-Plan vorstellten, der Landrat Dr. Saftig und der 1.KBG Nauroth den jeweils aktuellen Verfahrensstand vortrugen und der juristische Berater Hr. Moesta die konsortialvertraglichen Änderungen referierte, lässt sich aus Sicht der AfD-Fraktion feststellen, dass die Punkte 2-4 befriedigend geregelt wurden.

Das Vetorecht der „Stiftung Evang. Stift“ geht auf den neuen Standort des GKM über, die vorliegende Bauzielplanung lässt ein Investitionsvolumen unter 200 Mio. Euro realistisch erscheinen und der Konsortialvertrag wurde v. a. in Hinsicht auf die Stimmrechte und Insolvenzregelungen bei disquotaler Vergabe von Gesellschafterdarlehen angepasst.

Die Finanzierung (Punkt 1) wird mit kompetenter Unterstützung durch erfahrene Finanzfachleute entsprechend (römisch) II der Beschlussvorlage in den kommenden Monaten gesichert werden. An der Bereitschaft von Banken zur Darlehensvergabe bestehen aus heutiger Sicht keine begründeten Zweifel. Es wird aber eine wichtige Entscheidung der GF sein, einen vernünftigen Mix zwischen einem zinsgesicherten Forward-Darlehen und einer stufenweisen Kreditfinanzierung zu finden.

Wir danken allen genannten Beteiligten für Ihre Arbeit, die notwendige Transparenz im Vorgehen und die umfassende Beteiligung der Kreisgremien.

Natürlich lassen sich bei einem Projekt dieser Größenordnung die zukünftigen Risiken nicht auf Euro und Cent voraus berechnen, wir sehen aber genügend finanzielle Puffer und planungstechnische Reserven, um auf unerwartete Ereignisse reagieren zu können.

Die positive Prognose des Geschäftsplans und die Erreichung der mittelfristigen Finanzziele der Gesellschaft beruhen überwiegend auf den zu erwartenden Synergieeffekten der Einstandortlösung. Hier hat die Geschäftsführung des GKM, aus unserer Sicht plausibel, die Synergieeffekte, die sich aus der Ein-Standortlösung ergeben, aufgezeigt. Vorsichtig und realistisch kalkuliert werden diese in einer Höhe anfallen, dass damit der zukünftige

Kapitaldienst gesichert wäre und bei gutem Verlauf endlich notwendige finanzielle Reserven aufgebaut werden könnten.

Auch hat die GF in der letzten Sitzung des KA nochmals dezidiert die bauliche Situation auf dem Gelände des jetzigen Evang. Stift dargelegt und evtl. Bedenken im Gremium bezügl. der finanziellen Risiken eines zukünftigen Nachnutzungskonzepts, nach meiner Einschätzung, zumindest relativieren können.

Es gilt nochmals festzuhalten, dass „Nichthandeln“ keine Option darstellt. Die Bettenhäuser beider aktuellen Standorte sind nicht mehr zeitgemäß und würden nur mit erheblichem Aufwand für zukünftige brandschutztechnische Vorschriften zu ertüchtigen sein, sie sind vom Unterhaltungsaufwand nicht mehr konkurrenzfähig. Damit ist klar, dass Handlungsbedarf besteht und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Einstandortlösung der Weiternutzung beider Standorte vorzuziehen ist, ja, wahrscheinlich die einzige Option für ein wirtschaftliches Überleben des GKM in der Zukunft darstellt.

Ein Klinikum der Maximalversorgung in der geplanten Größe kann bei adäquater Führung und unter umsichtiger Entwicklung der medizinstrategischen Möglichkeiten auch eine Sogwirkung über die unmittelbare Region hinaus entfalten. Damit würden weitere wirtschaftliche Potentiale erschlossen.

Wir regen über die bisherigen Planungen hinaus weiterhin an, bereits frühzeitig an einem Verkehrskonzept für eine Ein-Standortlösung am Kemperhof zu arbeiten. Sowohl der ÖPNV als auch der Individualverkehr müssen auf die kommenden Belastungen vorbereitet werden.

Noch eine Bitte an die GF, binden Sie so weit als möglich die Beschäftigten des Unternehmens in die Planungen mit ein, nehmen Sie die Mitarbeiter mit auf dem Weg in die Zukunft.

Erstellen Sie den Menschen in der Region und in der Stadt Koblenz ein ästhetisch ansprechendes Krankenhaus, innen und außen. Achten Sie auf den Einbau wertiger Materialien.

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“

Wer selbst einmal nach schwerer Krankheit oder Operation die ersten Schritte zurück ins Leben gemacht hat, der weiß, wie wichtig es ist, auf dem Krankenhausgelände einen schön gestalteten Parkbereich zu haben, in dem man die ersten Schritte unter freiem Himmel machen kann. Meine Herren Stein und Hemicker, geben Sie der Natur auf dem Gelände ein Zuhause, sie ist ein wichtiges Kriterium der schnellen Rekonvaleszenz der Patienten.

Meine Damen und Herren, der Worte sind genug gewechselt, lassen Sie uns jetzt entschlossen und guten Mutes das Projekt realisieren. Weitere Verzögerungen werden teuer werden. Wir hoffen, dass das auch in Mainz erkannt wird und fordern hiermit die Landtagsabgeordneten aller KT-Fraktionen auf, gemeinsamen Druck auf die Entscheidungsträger vor Ort in Mainz auszuüben!

Unter Abwägung der Für und Wider stimmt die AfD-Kreistagsfraktion dem vorliegenden Beschlussvorschlag zur Ein-Standortlösung für das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein zu.

Ich danke Ihnen.